



Wien, am 31. März 2005

Sperrfrist: Freitag, 1. April 2005, 12.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2005-2006

Temporäre Wachstumsabschwächung in Europa

Im Vorjahr ist die Weltwirtschaft kräftig gewachsen. Während sich die Konjunktur in den USA und in China als robust erwies, verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum in Japan und in der Eurozone in der zweiten Jahreshälfte spürbar. So ist in den USA das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal noch um 0.9 % gewachsen, hingegen betrug der Produktionsanstieg in der Eurozone nur 0.2 %. Im Jahresdurchschnitt 2004 lag das Wirtschaftswachstum in der Eurozone bei 2 %. Nach einer kräftigen Belebung in der ersten Jahreshälfte (0.7 % bzw. 0.5 % in den ersten beiden Quartalen) verlangsamte sich das Wachstum auf 0.2 % (drittes und viertes Quartal). Die Binnennachfrage blieb in der Grundtendenz schwach und aufgrund der Euroaufwertung verlangsamte sich die Exportdynamik. Angetrieben von der starken Dynamik der Weltwirtschaft beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland auf 1.6 %, allerdings verlangsamte sich das Wachstumstempo in der zweiten Jahreshälfte deutlich. Die hohen Rohölpreise und der starke Euro werden die Wirtschaftsentwicklung in Europa auch in den nächsten Monaten belasten, sodass für das erste Halbjahr 2005 keine signifikante Wachstumsbeschleunigung zu erwarten ist. Mit dem Auslaufen der dämpfenden Effekte sollte sich in der zweiten Jahreshälfte 2005 die Konjunktur wieder spürbar beleben.

Laut der vorläufigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist die österreichische Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2004 um 2 % gewachsen. Nach einer eher verhaltenen Entwicklung zu Jahresbeginn hat sich das Wachstumstempo in der Folge merklich beschleunigt. Allerdings hat sich das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal mit einer Rate von 0.3 % gegenüber dem Vorquartal wieder abgeschwächt (nach 0.8 % im zweiten und dritten Quartal). Getragen wurde die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere von der starken Auslandsnachfrage. So haben die Exporte im weiteren Sinne laut VGR im Jahresdurchschnitt 2004 um 9 % zugelegt. Kräftig entwickelten sich auch die Ausrüstungsinvestitionen mit einem Plus von 7.1 %. Hingegen blieb das Wachstum beim privaten Konsum (1.5 %) und bei den Bauinvestitionen (1.1 %) verhalten. Aufgrund der kräftigen Investitionstätigkeit und der regen Exporte belebten sich auch die Importe (6.6 %). Im heurigen Jahr dämpft der starke Preisauftrieb die reale Konsumnachfrage während die Steuerreform der nachlassenden internationalen Konjunkturdynamik entgegen wirkt, sodass nunmehr ein Wirtschaftswachstum von 2.1 % erwartet

wird. Aufgrund der wieder anziehenden Konjunktur im Euroraum wird für 2006 ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 2.5 % prognostiziert.

Der vorliegenden Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunkturentwicklung zugrunde. Im heurigen Jahr dürfte sich das Wachstum in den USA von 4.4 % auf 3 ¼ % abschwächen. Im Euroraum wird das Wirtschaftswachstum 1 ¾ % nach 2 % im Vorjahr betragen. Für die deutsche Wirtschaft wird ein Wachstum von 1 ¼ % erwartet. Aufgrund des Auslaufens des Wechselkurseffektes sollte sich 2006 die Wirtschaft im Euroraum wieder beleben und mit 2 ¼ % wachsen.

Es bestehen weiterhin Abwärtsrisiken für die Prognose. Die starke Abwertung des USD kann als Reaktion der Weltfinanzmärkte auf das hohe US-Leistungsbilanzdefizit interpretiert werden. Die internationalen Kapitalströme könnten eine rasche Korrektur des außenwirtschaftlichen Defizits der USA erzwingen, was wohl mit einer weiteren erheblichen Abwertung des USD und steigenden Zinsen in den USA verbunden wäre. Dies würde zu einer fühlbaren Abschwächung der Weltkonjunktur führen. Darüber hinaus würde ein weiter steigender Euro die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Länder im Euroraum schwächen. Diese negativen außenwirtschaftlichen Impulse könnten auch die Erholung der Binnenkonjunktur gefährden. Andererseits sollte die Aufwertung des Euro dämpfend auf die Inflation wirken und damit die Effekte der weiterhin hohen Rohstoffpreise kompensieren.

Im Vorjahr sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich um 1.5 % gewachsen. Aufgrund des höher als erwartet ausgefallenen Preisauftriebs wird die Konsumprognose etwas zurückgenommen. Die Steuerreform stützt die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, sodass nunmehr ein Konsumwachstum von 2.1 % erwartet wird. 2006 wird mit einem Konsumwachstum von 1.9 % gerechnet. Die Sparquote steigt 2005 um einen halben Prozentpunkt auf 9.8 % und wird im nächsten Jahr geringfügig zurückgehen.

Laut den vorläufigen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hat die Investitionstätigkeit im Vorjahr um 1.6 % zugenommen. Während die Ausrüstungsinvestitionen mit 7.1 % kräftig gewachsen sind, hat sich das Wachstum bei den Bauinvestitionen auf 1.1 % verlangsamt. Aufgrund des Auslaufens der Investitionszuwachsprämie dürften Investitionsprojekte vorgezogen worden sein. Für das heurige Jahr wird daher ein Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 3.3 % erwartet; nächstes Jahr sollte sich der Zuwachs bei diesem Aggregat aufgrund der Konjunkturverbesserung auf 4.5 % beschleunigen. Mit Wachstumsraten von 1 % bzw. 1.3 % wird für den Prognosezeitraum bei den Bauinvestitionen eine ähnliche Dynamik wie im Vorjahr erwartet. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen im Prognosezeitraum um 2.3 % und 3.1 %.

Getragen von der starken internationalen Konjunktur sind die Exporte im weiteren Sinne laut VGR im Vorjahr um 9 % gewachsen. Die realen Warenexporte stiegen sogar um 12.1 %. Die Abkühlung der Weltkonjunktur und der starke Euro verlangsamten das Wachstum auf 7.6 %. 2006 dürften die Warenexporte etwa im selben Tempo wachsen (7.4 %). Die Exporte im weiteren Sinne laut VGR werden in beiden Prognosejahren um 6 ¼ % zulegen. Aufgrund der starken Exporte und der regen Investitionstätigkeit sind die Importe im weiteren Sinne im Vorjahr um 6.6 % gestiegen. Im heurigen Jahr werden aufgrund der anziehenden Binnennach-

frage, trotz nachlassender Außenhandelsdynamik, die Warenimporte um 6.8 % zulegen. Für 2006 wird ein Wachstum von 6 % erwartet. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen um 5.9 % bzw. um 5.4 %.

Im vierten Quartal des Vorjahres hat sich der Preisauftrieb spürbar beschleunigt, und die Inflationsrate erreichte im Dezember mit 2.9 % ihren Jahreshöchststand. Verantwortlich für die hohe Inflation sind primär die Energiepreise sowie die sehr stark gestiegenen Mieten. Auch in den ersten beiden Monaten des heurigen Jahres liegt die Inflationsrate nur knapp unter 3 %. Vor diesem Hintergrund muss die Inflationsprognose angehoben werden. Das Institut geht weiterhin davon aus, dass sich der Preisauftrieb im Jahresverlauf abschwächt. Der starke Euro und das Auslaufen des Energiepreiseffekts sollten die Inflation dämpfen. Für den Jahresdurchschnitt 2005 prognostiziert das Institut nunmehr eine Inflationsrate von 2.2 %. 2006 sollte die Inflation auf 1.7 % zurückgehen.

Die Arbeitsmarktentwicklung hat sich in den letzten Monaten weiter stabilisiert. Die Zahl der Aktiv-Beschäftigten hat im Vorjahr um 0.7 % zugenommen. Für den Prognosezeitraum erwartet das Institut weiterhin eine moderate Beschäftigungsausweitung (0.7 % bzw. 0.8 %). Aufgrund des weiter steigenden Arbeitsangebots schlägt sich die Beschäftigungsausweitung nicht in einem äquivalenten Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen wird heuer stagnieren und könnte im nächsten Jahr geringfügig zurückgehen. Ausgehend von 7.1 % im Vorjahr impliziert dies Arbeitslosenquoten nach nationaler Definition von 7.0 % bzw. 6.8 % im nächsten Jahr. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote im Prognosezeitraum 4.5 % und 4.4 %.

Die Finanzpolitik wird durch die Steuerreform geprägt. Das Budget sieht für die Jahre 2005 und 2006 ein gesamtstaatliches Defizit von 1.9 % bzw. 1.7 % vor. Das Institut geht davon aus, dass diese Defizitziele bei einem sparsamen Budgetvollzug erreicht werden. Die Steuerreform stützt die Konjunktur und verbessert die Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Österreich. In der vorliegenden Prognose wird unterstellt, dass aufgrund der Steuerreform die österreichische Wirtschaft im Jahr 2005 rund 0.3 Prozentpunkte schneller wächst. Vor dem Hintergrund der Sicherung der Nachhaltigkeit der österreichischen Budgetpolitik und dem Ziel eines ausgeglichenen Budgets über den Konjunkturzyklus hinweg, wäre aber eine stärkere Absenkung des Defizits bereits im Jahr 2006 sinnvoll. Überlegenswert wäre auch eine stärkere Verschiebung der Ausgabenstruktur hin zu Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen.

Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2004	2005	2006
Bruttoinlandsprodukt, real	2.0	2.1	2.5
Privater Konsum, real	1.5	2.1	1.9
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	1.6	2.3	3.1
Ausrüstungsinvestitionen, real	7.1	3.3	4.5
Bauinvestitionen, real	1.1	1.0	1.3
Inlandsnachfrage, real	0.6	1.8	1.9
Exporte i.w.S., real	9.0	6.3	6.2
Waren, real (laut VGR)	12.1	7.6	7.4
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.4	1.0	1.5
Importe i.w.S., real	6.6	5.9	5.4
Waren, real (laut VGR)	8.3	6.8	6.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.5	1.3	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.7	0.7	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.1	7.0	6.8
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.5	4.5	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigtem	2.4	2.7	3.1
Preisindex des BIP	1.9	1.9	1.6
Verbraucherpreisindex	2.1	2.2	1.7
3-Monats-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	2.0	2.2	2.4
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	4.1	3.9	4.1
Leistungsbilanz (Mrd. € ^{*)}	-0.2	-0.1	1.1

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006
Welthandel	5.1	16.2	20	12	8
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	0.1	-0.1	1.6	1 ¼	1 ¾
Italien	0.4	0.3	1.2	1 ½	2
Frankreich	1.2	0.5	2.4	2	2
Vereinigtes Königreich	1.8	2.2	3.0	3	3
Schweiz	0.3	-0.3	1.7	1 ½	1 ¾
USA	1.9	3.0	4.4	3 ¼	3 ¼
Japan	-0.3	1.4	2.7	1	2
Polen	1.4	3.8	5.4	4 ½	4 ½
Slowakei	4.4	4.2	5.5	5	5
Tschechien	1.5	3.1	4.0	4	4
Ungarn	3.5	2.9	4.0	3 ¾	3 ½
Slowenien	2.9	2.3	4.6	4	3 ½
Bulgarien	4.8	4.3	5.6	5 ¼	5
Rumänien	4.9	4.9	8.3	5 ¼	5
Kroatien	5.2	4.3	3.7	3 ½	4
Russland	4.7	7.3	7.1	5 ½	5 ½
Euroraum	0.9	0.5	2	1 ¾	2 ¼
EU-25	1.1	0.9	2.3	2	2 ¼
OECD	1.7	2.2	3.3	2 ½	2 ¾
Österreichische Exportmärkte	1.8	5.0	8.7	7 ¾	8
USD/EUR Wechselkurs*)	0.95	1.13	1.24	1.34	1.34***)
Rohölpreise*)**)	25.0	28.9	38.1	47.0	47.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel

***) technische Annahme